

## Ein Nachtrag zu den "Erinnerungen an die Ereignisse in Wittgensdorf vor nunmehr 70 Jahren"

Am 10.4. erreichte uns ein Schreiben von Frau Ingeborg Ullmann, geb. Böhme aus Cottbus. Frau Ullmann ist die Tochter des im Beitrag benannten ersten Nachkriegsbürgermeisters von Wittgensdorf, Herrn Eberhard Böhme und war 1945 14 Jahre alt. Sie hat deshalb und auch auf Grund des direkten Erlebens als Tochter des Bürgermeisters die sichersten Erinnerungen an die damaligen Tage.

**Herr Eberhard Böhme, 1945**



Quelle: Sammlung Frau Ingeborg Ullmann, privat

Sie bat uns, einige wichtige Details im Ablauf den von uns geschilderten Ereignisse richtig zustellen und vor allen Dingen den von ihrem Vater verfassten Appell - dieser lag den o.a. Schreiben bei - zu veröffentlichen. Dieser Bitte wollen wir gerne nachkommen und auch unseren Beitrag in der Ausgabe 2/2015 der RW berichtigen bzw. zu ergänzen. Doch beginnen wir von vorn.

Wir hatten geschrieben, dass der damalige Ortspolizist, Herr Albert Pippig sich in dieser Situation sofort an Herrn Böhme gewandt hat. Frau Ullmann berichtigt diese Erinnerung dahingehend, dass der noch amtierende Bürgermeister Willy Röser Herrn Eberhard Böhme erst am 15.4.45 zu sich bat, um als Dolmetscher zu fungieren. Während dieses Gesprächs setzen die Amerikaner Herrn Böhme als Bürgermeister ein, da er keiner nazistischen Organisation angehörte. Hier muss allerdings eingefügt werden, dass ein anderer Zeuge die erste Darstellung der Ereignisse stützt. Leider kann er nicht mehr befragt werden, da er verstorben ist. Kommen wir nun zu den Ereignissen des 3. Mai 1945. Ergänzend zu unserer Darstellung hat Frau Ullmann noch einige nennenswerte Details mitgeteilt. Sie schreibt sinngemäß:

Aus dem oberen Ortsteil kamen Einwohner aufgeregt und weinend zu Herrn Böhme und teilten ihm mit, dass Panzer und Geschütze auf dem Oberen Bahnhof in Richtung Osten aufgestellt wurden, um den Ort zusammenzuschießen. Es wurden im Ort Angehörige der SS vermutet, die nach der erfolgten Kapitulation eine große

Gefahr darstellten. Herr Böhme beauftragte deshalb den Ortspolizist Pippig mit dem Fahrrad durch den Ort zu fahren und mit einer Glocke die Einwohner zu einer bestimmten Zeit auf den Rathausplatz zu rufen. Hier verlas Herr Böhme das beigefügte Schreiben und bat die Bevölkerung des Ortes Ruhe zu bewahren und in ihre Häuser zu gehen. Dabei wurde mit Zustimmung der Anwesenden beschlossen, dass Herr Eberhard Böhme, Herr Pfarrer Rudolf Wischner und Herr Gustav Ahner - nicht wie wir geschrieben haben Herr Rittergutsbesitzer Raschke - gemeinsam jeweils mit einer weißen Fahne nach Hartmannsdorf zur Kommandantur der US-Streitkräfte gehen sollten um den o.a. Hilferuf zu übergeben.

## Fotokopie des Appells an die US-Streikräfte vom 03. Mai

Wittgensdorf, am 3. Mai 1945

### Appell

an den Kommandeur der amerikanischen ~~Truppen~~ Streikräfte  
in Siedlung Wittgensdorf.

Sehr geehrter Herr!

Unsere Einwohnerschaft ist sehr beunruhigt durch das Schießen, welches besonders in letzter Nacht in verschiedenen Teilen unseres Ortes (ganz besonders im oberen Ortsteil) stattgefunden hat. Das hatte zur Folge, daß verschiedene Scheunen und Gebäude mit kostbarem Getreide und anderen Lebensmitteln, an denen unser Volk so arm ist, zerstört worden sind. Wir fragen uns, nachdem wir kapituliert und sozusagen das kleinste Kindergewehr abgegeben haben, was der Grund dieser militärischen Maßnahmen sein könnte. Da ich seit einer Woche nicht das Vergnügen hatte mit Ihnen zu sprechen, mein Herr, nehme ich mir die Freiheit, alle unsere Sorgen und Nöte Ihnen in diesem Briefe vorzulegen, in der Zuversicht, daß Sie für diesen Weg Verständnis haben und unseren Klagen Gehör schenken werden. Sollte es der Fall sein, daß irgend welche Gerüchte, gegenwärtig oder ~~XXXXXX~~ in den letzten Tagen, Ihnen zu Ohren

In... ich Ihnen, weil Herr, im voraus ver-  
bindlichst danke, bin ich  
Ihr ergebener Diener

gekommen sind, welche wir nicht kontrollieren können und die Sie veranlaßt haben könnten, irgend welche militärische Schritte gegen uns zu unternehmen, besonders solche wie die eingangs beschriebenen wären wir Ihnen nur zu dankbar, wenn Sie uns diesbezüglich wissen lassen wollten, da keiner unseres Ortes gewillt ist, sein und seiner Kinder Leben für Spione und Verräter zu opfern. Wir unsererseits - darauf können Sie sich verlassen - würden sofort die größten Anstrengungen machen, alle Taten und Handlungen, welche geeignet sein könnten, Sie zu berechtigen, gegen das Verhalten unserer Einwohnerschaft mißtrauisch zu sein und welche der Grund dieser Gefahren, in denen wir uns befinden, sind, zu unterbinden, zum Wohle unserer eigenen Familien.

Nachdem ich Ihnen, sehr geehrter Herr, unsererseits und - natürlich - auch meinen guten Willen zum Ausdruck gebracht habe, mit Ihnen und den amerikanischen Streitkräften in der bestmöglichen Weise zu arbeiten, hoffen wir andererseits, daß, wenn Dinge in unserm Orte vorkommen, die wir, da wir jeden militärischen Schutz besitzend sind, beim besten Willen nicht vermeiden können, Sie Ihrerseits den nötigen Schutz geben werden, um menschliches Leben und unsere wenigen Nahrungsmittel und Futtermittel zu retten.

Quelle: Sammlung Frau Ingeborg Ullmann, Cottbus

Pfarrer Wischner und Herr Ahner wurden am US-Posten an der oberen Eisenbahnbrücke zurückgehalten und Herr Böhme musste allein mit dem US-Kommandanten verhandeln. Der Bitte wurde stattgegeben und die US-Truppen besetzten Wittgensdorf erneut. Es wurden auch Posten am Unteren Bahnhof aufgestellt. Damit wurde verhindert, dass sowjetische Soldaten im Unterdorf bei Bauern und in Geschäften (Uhrmacher Helmert) plündern konnten. Die Unterbringung der US-Truppen erfolgte im Postamt sowie in Zelten, z.Bsp. beim Bauer Hugo Lorenz.

Der Kommandant der US-Truppen war mehrere Tage in der Woche in Wittgensdorf und wohnte bei der Familie Raschke im Rittergut. Sein Büro hatte er im Pfarramt. Besonders sei noch zu erwähnen, dass zum Kriegsende ein Dankgottesdienst im Beisein des amerikanischen Kommandanten, des Bürgermeisters und des vorläufigen Gemeinderates unter großer Anteilnahme der Bevölkerung stattfand. Nach den Vereinbarungen der Alliierten auf der Konferenz von Jalta zogen sich die amerikanischen Truppen zurück und die Sowjetarmee besetzte das Gebiet des Kreises Rochlitz.

Ullrich Nier  
Kultur- und Heimatverein  
Wittgensdorf  
Ortschronist

Zur besseren Lesbarkeit der Fotokopie des Appells an die US-Streikräfte vom 03. Mai 1945 noch einmal im Großformat

Wittgensdorf, am 3. Mai 1945

Appell

an den Kommandeur der amerikanischen ~~Truppen~~ Streikräfte  
in Siedlung Wittgensdorf.

Sehr geehrter Herr!

Unsere Einwohnerschaft ist sehr beunruhigt durch das Schießen, welches besonders in letzter Nacht in verschiedenen Teilen unseres Ortes (ganz besonders im oberen Ortsteil) stattgefunden hat. Das hatte zur Folge, daß verschiedene Scheunen und Gebäude mit kostbarem Getreide und anderen Lebensmitteln, an denen unser Volk so arm ist, zerstört worden sind. Wir fragen uns, nachdem wir kapituliert und sozusagen das kleinste Kindergewehr abgegeben haben, was der Grund dieser militärischen Maßnahmen sein könnte. Da ich seit einer Woche nicht das Vergnügen hatte mit Ihnen zu sprechen, mein Herr, nehme ich mir die Freiheit, alle unsere Sorgen und Nöte Ihnen in diesem Briefe vorzulegen, in der Zuversicht, daß Sie für diesen Weg Verständnis haben und unseren Klagen Gehör schenken werden. Sollte es der Fall sein, daß irgend welche Gerüchte, gegenwärtig oder ~~letzthin~~ in den letzten Tagen, Ihnen zu Ohren

Innen ich Ihnen, mein Herr, im Voraus verbindlichst danke, bin ich

Ihr ergebener Diener

gekommen sind, welche wir nicht kontrollieren können und die Sie veranlaßt haben könnten, irgend welche militärische Schritte gegen uns zu unternehmen, besonders solche wie die eingangs beschriebenen wären wir Ihnen nur zu dankbar, wenn Sie uns dieselben wissen lassen wollten, da keiner unseres Ortes gewillt ist, sein und seiner Kinder Leben für Spione und Verräter zu opfern. Wir unsererseits - darauf können Sie sich verlassen - würden sofort die größten Anstrengungen machen, alle Taten und Handlungen, welche geeignet sein könnten, Sie zu berechtigen, gegen das Verhalten unserer Einwohnerschaft mißtreulich zu sein und welche der Grund dieser Gefahren, in denen wir uns befinden, sind, zu unterbinden, zum Wohle unserer eigenen Familien.

Nachdem ich Ihnen, sehr geehrter Herr, unserer Bürger und - natürlich - auch meinen guten Willen zum Ausdruck gebracht habe, mit Ihnen und den amerikanischen Streit/~~kräften~~ in der bestmöglichen Weise zu arbeiten, hoffen wir andererseits, daß, wenn Dinge in unserm Orte vorkommen, die wir, da wir jeden militärischen Schutzes beraubt sind, beim besten Willen nicht vermeiden können, Sie Ihrerseits den nötigen Schutz geben werden, um menschliches Leben und unsere wenigen Nahrungsmittel und Futtermittel zu retten.